

Sind bei Winterroggen und Wintertriticale eigene Ökoversuche erforderlich?

G.Pommer und P. Doleschel

Problemstellung:

Bei begrenzten Versuchskapazitäten müssen Versuche von geringerer Aussagekraft aufgegeben werden. Somit stellt sich die Frage, ob zur Beurteilung der Sorten von Winterroggen und Wintertriticale (oder Wintergerste) eigene Ökoversuche erforderlich sind, wenn bei diesen Getreidearten durch die Höhe der N-Düngung kaum ein Einfluss auf die Qualität der Produkte ausgeübt wird.

Versuchsdurchführung:

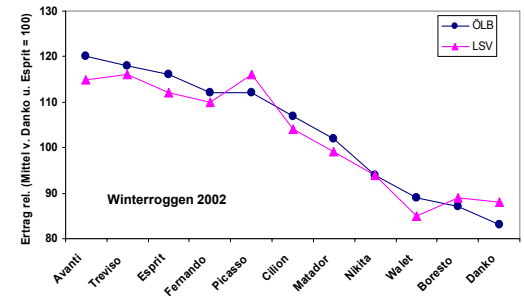
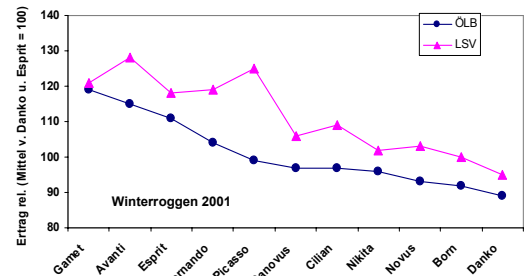
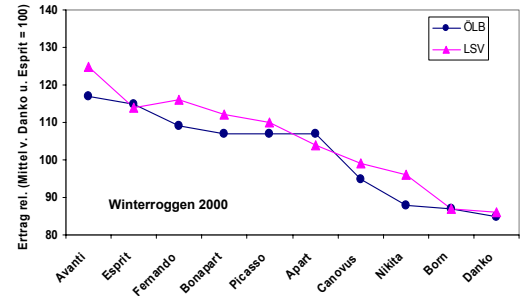
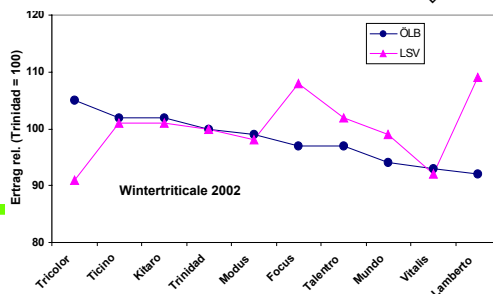
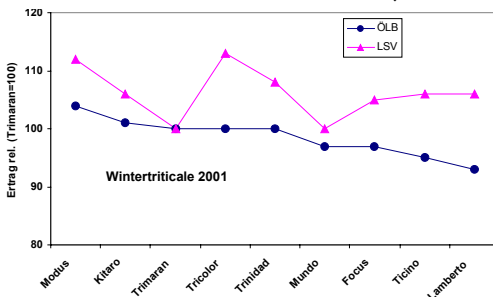
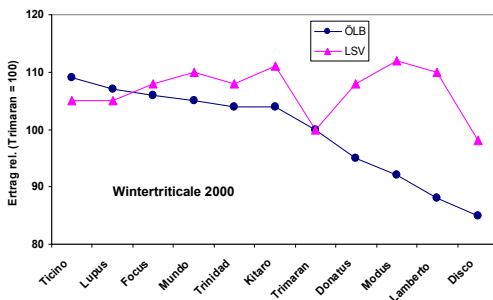
Anbau gleicher Sorten von Winterroggen und Wintertriticale an zwei vergleichbaren Standorten auf ökologisch oder üblich bewirtschafteten Betrieben über drei Jahre. Im Landessortenversuch (LSV) wurde die extensive Variante (verringerte N-Düngung, keine Fungizide und Halmverkürzer) zum Vergleich herangezogen. Die Erträge lagen in den Ökoversuchen zwischen 40 und 50 dt/ha, in den LSV um 70 dt/ha.

Zum Vergleich der Sortenrelationen wurden gleiche Sorten (bei W-Roggen eine Hybrid- und eine Populationssorte, bei W-Triticale eine Sorte) gleich hundert gesetzt und dann die Relativzahlen der anderen Sorten errechnet.

Ergebnisse:

1. Winterroggen

Die Sortenrelationen aus beiden Versuchen zeigen beim Winterroggen einen annähernd gleichen Verlauf. In 2000 waren keine wesentlichen Abweichungen festzustellen, in 2001 und 2002 hätte eine Empfehlung aus dem LSV in 2 von 11 Fällen zu einer anderen Einschätzung als der aus dem Ökoversuch geführt. Eine Sorte Picasso vor.



2. Wintertriticale

Bei Wintertriticale ergibt sich ein anderes Bild. In allen drei Jahren lag sowohl die Zahl der abweichenden Einstufungen höher als auch die Spanne der Abweichungen selbst. Die Übertragung von Ergebnissen aus dem LSV auf den Ökolandbau hätte in etwa der Hälfte der Fälle zu falschen Empfehlungen geführt.

Eine Erklärung für die Unterschiede bei Triticale kann nur spekulativ sein. Dafür kann ein unterschiedlich ausgeprägtes N-Bedürfnis von Sorten in wichtigen Wachstumsstadien oder können Wechselwirkungen von N-Versorgung und Krankheitsanfälligkeiten u.a. verantwortlich sein.

Schlussfolgerung

Die Ergebnisse aus dreijährigen Versuchen auf jeweils zwei Standorten lassen die Schlussfolgerung zu, dass für Sortenempfehlungen zur Ertragsleistung von Winterroggen mit gewissen Einschränkungen auf die Ergebnisse der extensiven Varianten üblicher LSV zurückgegriffen werden kann. Andere Merkmale wie Halmhöhe, TKG, Krankheitsresistenzen u.ä. lassen sich sowieso aus ihnen ableiten. Bei Wintertriticale hingegen liegen die Ertragsrelationen oft weit auseinander. Zur Bewertung dieses wichtigsten Merkmals sind eigene Ökoversuche erforderlich.

Bibliographische Angaben zu diesem Dokument:

Pommer, G and Doleschel, P (2003) Sind bei Winterroggen und Wintertriticale eigene Ökoversuche erforderlich? [Are separate trials for organic agriculture necessary with winter rye and winter triticale?]. Poster presented at 7. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau - Ökologischer Landbau der Zukunft, A-Wien, 24.-26.2.2003; Published in Freyer, Bernhard, Eds. Ökologischer Landbau der Zukunft - Beiträge zur 7. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau, page 495-497.

Das Dokument ist in der Datenbank „Organic Eprints“ archiviert und kann im Internet unter <http://orgprints.org/00000793/> abgerufen werden.